Vorbemerkung

Auf den Erfahrungen der seit 1969 tätigen Forschungsgruppe „Vergleichende Revolutionsgeschichte der Neuzeit“ aufbauend, konstituierte sich 1976 an der Karl-Marx-Universität Leipzig das „Interdisziplinäre Zentrum für Vergleichende Revolutionsforschung“ (IZR). Zu der genannten Forschungsgruppe kamen drei weitere hinzu, die sich der vergleichenden Analyse der sozialistischen Revolutionen, den nationalen und sozialen Befreiungsbewegungen in Asien, Afrika und Lateinamerika sowie den revolutionären Prozessen in den imperialistischen Hauptländern widmen. Ziel der Arbeit des IZR ist es, das breite gesellschaftswissenschaftliche Potential der Leipziger Universität für eine primär historisch orientierte vergleichende Revolutionsforschung zu nutzen, die zugleich auf der engen Zusammenarbeit mit anderen Universitäten und akademischen Einrichtungen fußt.

Vier Jahre nach seiner Gründung legte das IZR die Ergebnisse der im Mai 1978 durchgeführten Karl-Marx-Konferenz in dem Band „Karl Marx und die Grundfragen der Revolution in Theorie und Praxis“ (Leipzig 1980) vor. Seine Aktivitäten, die das Profil der „Leipziger Schule“ auf dem Gebiet der Revolutionsgeschichte prägen, sind weiterhin ablesbar an den periodischen Kolloquien und internationalen Symposien – allein die Forschungsgruppe „Vergleichende Revolutionsgeschichte der Neuzeit“ führte zwischen 1974 und 1985 über 100 Kolloquien und drei internationale Symposien durch –, an den vorliegenden Bänden der „Studien zur Revolutionsgeschichte“ (1972–1985 7 Bde.) sowie an den seit 1982 dreimal im Jahr erscheinenden „Leipziger Beiträgen zur Revolutionsforschung“ (LBR). Speziell auf die Interessen des akademischen Nachwuchses gerichtet sind die jeweils im März stattfindenden „Wissenschaftlichen Seminare des IZR“.

Mit der vorliegenden Veröffentlichung wird der Versuch unternommen, den gegenwärtigen Arbeits- und Erkenntnisstand zusammenzufassen. Es handelt sich gleichsam um eine Bilanz auf der Mitte des Weges. Obwohl die Beschäftigung mit der vergleichenden Revolutionsgeschichte bereits in das 15. Jahr ihrer Existenz an der Leipziger Universität geht, können die damit verbundenen Probleme keinesfalls als vollständig behandelt oder gar endgültig geklärt angesehen werden. Die vier Hauptteile dieses Bandes verdeutlichen deshalb nicht nur die prinzipiellen Divergenzen zwischen marxistischer und bürgerlicher Revolutionsforschung, sie legen ebenso Zeugnis von der lebhaften innermarxistischen Debatte ab. So versteht sich der Band ungeachtet seines beträchtlichen Umfangs als Diskussionsbeitrag zu einem der gewiß kompliziertesten und zugleich faszinierendsten Themenkomplexe der modernen gesellschaftswissenschaftlichen Forschung. Ein Blick auf die 1982 vorgelegten „Arbeitsthesen“ (LBR, Nr. 1, 1982) zeigt überdies sehr deutlich, daß viele Forschungspositionen durchaus noch im Fluß sind. Als um so dringender wurde daher das Vorlegen einer Zwischenbilanz

empfunden, da hiermit der erreichte Stand exakt eingeschätzt, die offenen Probleme benannt, kontroverse Positionen herausgearbeitet und die erforderlichen weiteren Schritte bestimmt werden können. Dabei fanden die mehr oder minder umfangreichen Vorarbeiten der einzelnen Autoren Eingang in diesen Band.*

Das Autorenkollektiv und die Leitung des IZR verbinden damit die Hoffnung, einen soliden Grundstein für das in der kommenden Arbeitsphase anzustrebende mehrbändige Handbuch der vergleichenden Revolutionsgeschichte gelegt zu haben.

Besonderer Dank gilt dem Akademie-Verlag, namentlich Herrn Dr. Trotz, für die bewährte und geduldige Unterstützung.

Juli 1984

Manfred Kossok

* Postskriptum 1987: Inzwischen sind die Forschungen weiter vorangetrieben worden, neue Ergebnisse wurden vorgelegt und die nächsten Aufgaben abgesteckt. Vgl. dazu besonders: LBR Nr. 12 bis 20, Leipzig 1985–1987, sowie Festvortrag auf dem Kolloquium anlässlich des 10. Jahrestages des IZR im Dezember 1986 (abgedr. in: WZ der KMU Leipzig, Gesell.- und sprachwiss. Reihe, H. 5, 1987).